die im Grunde ebenso in Cernys Verschiebung vom Sozial- zum Wettbewerbsstaat beschlossen liegt.

Dass die Globalisierung zunehmende internationale Konkurrenz beinhaltet und gegenwärtig einhergeht mit der Dominanz eines liberalen Diskurses, kommt in allen Beiträgen zur Sprache, nicht nur in denen des dritten Teils. Mehrfach wird auch darauf hingewiesen, dass eine der „Globalisierungen“ aus einem Globalisierungsdiskurs besteht, der sie als unausweichlichen Prozess darstellt, dem alle Staaten sich in liberaler Weise anzupassen haben. *Elina Penttinen* spricht im abschließenden Beitrag des Bandes diesbezüglich von einem „preclusive discourse“ (208). Ein Aspekt dieses Diskurses ist die Stilisierung eines liberalen Individuums, dessen Individualität sich mehr denn je im Konsum manifestiert und dessen Identität als Konstruktion vermeintlich käuflicher Personalattribute daherkommt. Penttinens Aufsatz ist besonders interessant, aber ganz am Ende illustriert er noch einmal ein Kardinalproblem des Buches: die foucaultistisch im Unbestimmten belassenen Machtverhältnisse. „The discourse of global capitalism can be understood as a technology of power“, sagt die Autorin (218). Das ist eine Formulierung aus dem instrumentalistischen Arsenal, in dem zu den Technologien auch Technologen gehören. Letztere sind bei Penttinen jedoch abwesend. Die Aufgabe wäre, auf nicht-instrumentalistische Weise und ohne Omnipotenzverdacht aufkommen zu lassen, Machtsubjekte in die Analyse einzubeziehen. Daran mangelt es in vielen Beiträgen des Buches. Trotz dieser Schwäche ist es als in jeder Hinsicht reichhaltig, interessant und anregend zu bezeichnen.

VERGLEICHENDE POLITIKFORSCHUNG

Zsolt Spéder (ed.): *Hungary in Flux. Society, Politics and Transformation*. Hamburg: Krämer 1999, 254 S.; DM 58,-.

András Körösenyi: *Government and Politics in Hungary*. Budapest: Central European University Press 1999, XXI + 330 S.; £ 38.

Ralf Zwengel

Die EU-Osterweiterung rückt näher. Während bei den östlichen Beitrittskandidaten die Frustrationen ob der langen Beitrittsphase und immer neuer Forderungen seitens der EU wachsen, nehmen in den Mitgliedsländern die Ängste über die Folgen des geplanten Massenbeitritts und damit möglicherweise zusammenhängende Verschlechterungen des Lebensstandards dramatisch zu. Diesen Tendenzen ist – wenn überhaupt – wohl nur mit Aufklärung und Information beizukommen. Das gilt auch für den in der ersten Gruppe (Polen, Tschechische Republik, Ungarn, Slowenien, Estland, Zypern) führenden Beitrittskandidaten Ungarn, welches in Deutschland publizistisch bei weitem nicht die Aufmerksamkeit findet, wie sie unserem Nachbarland Polen zuteil wird. Wenngleich viele Deutsche in Ungarn regelmäßig ihren Urlaub verbringen, dürfte der allgemeine Kenntnisstand über die sozialen und politischen Umbrüche und die damit verbundenen Probleme im Transformationsprozess von der Plan- auf die Marktwirtschaft, von der Diktatur auf die Demokratie relativ gering sein. Umso verdienstvoller ist die Publikation zweier hier vorzustellender Bände über Ungarn.

In dem von *Zsolt Spéder* – mit Unterstützung des Wissenschaftszentrums Berlin – herausgegebenen Band „Hungary in Flux“ handelt es sich um eine Auswahl von Beiträgen, die in der 1996 gegründeten, ungarischen sozialwissenschaftlichen Vierteljahresschrift *Századvég*, deren Chefredakteur Spéder ist, erschienen sind. Die insgesamt zehn Aufsätze sind vier Themenkapiteln zugeordnet. Im ersten Kapitel „Society and the Transformation“ geht es um die, mit dem Übergang zu Demokratie und Marktwirtschaft zusammenhängenden, sozialstrukturellen Veränderungen in der